

Eingewöhnung und Übergänge von Kindern bis drei Jahren im Krippenalltag

Zielgruppe

Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Auch geeignet für Fachkräfte, die sich nach § 7 Abs. 2 Ziffer 10 Kindertagesbetreuungsgesetz nachqualifizieren und Zusatzkräfte nach § 7 Abs. 5 KiTaG

Ziele und Inhalte

Übergänge sind Entwicklungsaufgaben, die alle Kinder bewältigen müssen. Ein erfolgreich bewältigter Übergang stärkt das kindliche Selbstbewusstsein sowie seine Widerstandskraft. Damit die vielfältigen Übergänge während der Eingewöhnung und in den Alltagssituationen gelingen, braucht das Kleinkind Unterstützung und einfühlsame Begleitung.

Inhalte der Fortbildung sind:

- Kennenlernen des Transitionsmodells
- Übergänge in der Lebenswelt der Kleinkinder: Eingewöhnung in der Krippe, Übergang von der Krippe in den Kindergarten
- Qualitätsmerkmal der Kindertageseinrichtung: das Eingewöhnungskonzept
- Bindung und Beziehung in den ersten drei Lebensjahren
- Merkmale der Erzieherinnen-Kind-Beziehung: zwischen Halt geben und Erfahrungsräume öffnen
- Feinfühligkeit und Responsivität in der Interaktion mit Kindern
- Mikrotransitionen: Die kleinen Übergänge im Alltag achtsam gestalten
- Eltern in der Eingewöhnung verständnisvoll begleiten
- Ein neuer Begriff: „Kultursensitivität“ – was ist in der Eingewöhnung zu beachten

Die Fortbildung vermittelt Grundlagenwissen zur Transitionsforschung und zur Entstehung von Bindungen und

Veranstaltungsnummer:

25-4-K4-1

Zeit und Ort:

23.06.2025 - 24.06.2025

Tagungszentrum Gültstein

Preis:

Mit Übernachtung 364,00 €

Ohne Übernachtung 297,00 €

Referent/in:

Kai-Nicola Stein, Bad Saulgau

Fachliche Auskünfte:

Stephanie Triska

Tel. 0711/6375-384

Organisatorische Auskünfte:

Tel. 0711 6375-610

Mo-Do 9:30-12, 13-15:30 Uhr

Fr 9:30-12 Uhr

Beziehungen. Es werden Möglichkeiten erarbeitet, die verschiedenen Transitionen beziehungsorientiert zu begleiten, um den Kindern Partizipations- und Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen.

Die Fortbildungstage laden weiterhin dazu ein, sich mit der eigenen Identität „als Bezugsperson Erzieherin oder Erzieher“, mit eigenen Bindungs- und Beziehungserfahrungen sowie eigenen Abschiedserfahrungen auseinanderzusetzen.